



Stromnetzausbau und Sektorenkopplung

zu diesem Thema luden **Dr. Peter Ahmels**, Projektleiter des Bürgerdialog Stromnetz, zur Fa. [MicroEnergy](#) GmbH am 4.7.18 nach Schwandorf ein. Es werden dort Power-to-Gas-Verfahren mit biologischer Methanisierung entwickelt. Das Unternehmen gehört zur Viessmann Gruppe.

Um es vorweg zu nehmen: Die Überschrift wäre besser formuliert gewesen mit „Stromnetzausbau **oder** Sektorenkopplung“.

Aus Strom(spitzen) und CO₂, wie es Beispiel an Biogasanlagen abfällt, kann damit volumenreich Methan gewonnen werden. Schon heute kann es bundesweit transportiert und in vorhandenen Ganzjahresspeichern gelagert werden. Damit treibt es z.B. im Winter Blockheizkraftwerke an, um Wärme und Strom dezentral und mit höchstem Wirkungsgrad* zurückzuerhalten. Details: [Link](#)
(* = Zentrales Gaskraftwerk ca. 49% vs. BHKW 80- 90%)

Das Verfahren ist stabil, einfach und dezentral handhabbar. Es lässt sich in Minuten-Takt von 0 auf 100% regeln und kann aber auch über Wochen ruhen.

Doch der notwendige Bau vieler dieser Anlagen, um dies im GW-Maßstab umzusetzen, erfolgt nicht.

Grund: Die politischen Rahmenbedingungen verhindern eine Wirtschaftlichkeit. Zwei Beispiele aus der langen politischen Wunschliste von Frau **Dr. Doris Schmack**, Geschäftsführerin MicroEnergy GmbH.

- Wird aus Strom, Methan gewonnen, sind zusätzlich noch ca. 6,79 Cent/kWh EEG Umlage und 7,72 Cent/kWh Netzentgelte für den Bezugsstrom zu zahlen. Später, sollten diese HGÜ-Leitungen wirklich gebaut werden, wird dieser Betrag nochmal steigen.
- Wird dieses Methan (Erdgas) nachweislich aus Wind oder Sonnenstrom gewonnen, wird es dennoch formal nicht zu Biogas. Im Gebäudebereich kann es nach der Energieeinsparverordnung (**EnEV**) nicht als „erneuerbare Energie“ genutzt werden.

Kurz, sowohl bei der Erzeugung, als auch beim potentiellen Absatzmarkt sind massive gesetzliche Mauern seitens der Regierung eingezogen.

Dabei bietet dieser Baustein der Regierung eine Antwort, auf die gesuchte Versorgungssicherheit, bei einer 100 % Versorgung aus Erneuerbare Energien, gemäß dem völkerrechtsverbindlichen und unterzeichneten Klimaschutzvertrag von Paris 2015.

...ja und der zentrale Punkt - Die Transportleistung von Nord nach Süd. Heute: Strom = 18 GW und Gas = 75 GW (Quelle: FENES, Prof. Dr. Sterner.). Da wirken die HGÜ-Monster-Trassen mit je 2 GW zusätzlicher Transportleistung wie aufgeblasene Projekte, ohne wirklichen Inhalt.



Fazit: Sektorenkopplung per EE-Strom/Gas vs. europäisches HGÜ-Netz. HGÜ-Leitungen sind teuer je GW Übertragungsleistung und leisten nur einen marginalen Beitrag zur Versorgungssicherheit (flächige Dunkelflaute). Sind politisch jedoch derart gesetzlich geschützt und protegiert, dass es sich Konzernen verbietet, derart risikofreie Rendite von 9,05% bei diesen Milliarden-€-Projekten nicht zu nutzen.

Die dezentrale und vom Mittelstand geprägte Sektorenkopplung bleibt von der Wirtschaftsregierung weiter unbeachtet. Zudem bleibt auch hier das Argument „Arbeitsplätze“, wie schon bei Photovoltaik, Windkraft und Batteriespeichern, ohne Belang. Zeit für ein Umdenken.

BüfA Regensburg n.e.V. am 9.7.2018